



Mobilität- privater Verkehr

Anna Handsteiner

41901822

Julia Rafetzeder

41901761

Bachelorstudium LA Primarstufe

Seminargruppe E

Raumorientierung (APB3RA2ROS)

Oyrer, Susanne, Mag. Dr. BEd

Linz, 1. Dezember 2020

Übergeordnete Fragestellung

Was versteht man unter dem privaten Verkehr und worin unterscheidet er sich vom öffentlichen Verkehr?

Lehrplanbezug

Die unmittelbare Umgebung kennen lernen, sich darin zurechtfinden und erste Orientierungsgesichtspunkte erfassen (im Zusammenhang mit der Verkehrserziehung den Schulweg und andere Wege beschreiben, Verkehrseinrichtungen kennen und finden) S. 89

Einfache geographische Gegebenheiten der näheren Umgebung kennen und benennen (Geländeformen, Gewässer, Verkehrswege, Wohnstätten) S. 89

Einfache Kenntnisse über Arbeit und Verdienst erwerben (Elementare Kenntnisse über einige Berufe und Arbeitsstätten erwerben) S. 90

Kompetenzen, die sich die Lehrperson dabei aneignen muss, sind eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit, um den Schülerinnen und Schülern das Thema verständlich näherbringen zu können, sowie eine gute Feedbackkompetenz. Ebenso wichtig ist die Wissensaneignung. Hinzu kommt die Diskussionsfähigkeit. Nach den Präsentationen dürfen die Schülerinnen und Schüler immer wieder ihre Meinungen abgeben, so kommt es zu einem Austausch in der gesamten Klasse (inkl. Lehrperson).

Basiswissen

Straßen = Besonders in Städten, Ortschaften gewöhnlich aus Fahrbahn und zwei Gehsteigen bestehender befestigter Verkehrsweg für Fahrzeuge und (besonders in Städten, Ortschaften) Fußgänger

Die Straße dient als wichtiger Verkehrsweg zum Transport von Menschen und Gütern.

Motorisierter Verkehr meint Fortbewegungsmittel, die sich mithilfe eines Motors bewegen (z.B. Autos, Moped, ...).

Nicht motorisierter Verkehr beschränkt sich auf Fortbewegungsmittel, die keinen Motor haben (z.B. Fahrrad, Fußgänger, Skateboard, ...).

Privater Verkehr = mit Privatfahrzeugen abgewickelter Verkehr im Unterschied zum Verkehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln → Das Fahrzeug wird nur von Privatpersonen benutzt. Dazu gehören aber ebenso Fußgänger!

Öffentlicher Verkehr = für die Allgemeinheit zugängliches, benutzbares Verkehrsmittel

Verkehrsmittel = besonders zur Beförderung von Personen, eingesetztes Fahrzeug

Scheinwerfer = Lampe, die ein helles Licht abgibt

Didaktische Aufbereitung

Für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig zu wissen, dass zwischen dem privaten und dem öffentlichen Verkehr unterschieden wird. Außerdem sollen sie über die Bedeutung des privaten Verkehrs informiert sein und welche Auswirkungen dieser auf die Umwelt hat.

Arbeiten mit den didaktischen Konzepten

Als Lehrperson ist es wichtig, an dem Vorwissen, das die Schülerinnen und Schüler mitbringen, anzuknüpfen.

Mögliche Themenstellungen:

- Privater Verkehr – Bedeutung, Wichtigkeit, welche Rolle spielt er in unserem Leben
- Vorteile/Nachteile des privaten Verkehrs
- Gegenüberstellung zum öffentlichen Verkehr
- (nicht-) motorisierter Verkehr – Aufklärung und Vor-/Nachteile

Arbeitsmethoden

Die folgenden methodischen Schritte finden in einem Zeitraum von etwa 2-4 Wochen (Projekt) statt. Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann eine der beschriebenen praktischen Methoden länger oder auch kürzer durchgeführt werden.

Einstieg- Diskussionsrunde

Mithilfe von Fragen wird eine Vorwissenserhebung durch die Lehrperson durchgeführt.

Mögliche Fragen sind dabei

- Wer sorgt dafür, dass alle die Verkehrsregeln einhalten?
- Welche Hilfsmittel befinden sich auf der Straße, damit alle Verkehrsteilnehmer wissen, wie man sich richtig verhält?
- Was ist der private Verkehr?
- Welche Wege nutzt er?
- Welche Fahrzeuge zählen dazu?
- Wie oft nutzt du dein Fahrrad pro Woche?
- Wie oft fährst du mit deiner Familie/Verwandten/Freunden pro Woche mit dem Auto mit?
- Wo kannst du sicher Straßen als Fußgänger überqueren?
- Welche Kleidung solltest du am Abend als Fußgänger tragen?
- Wann und warum haben die Autos die Scheinwerfer eingeschalten?

Zuordnung

Im Sitzkreis erfolgt eine erste Besprechung über die Wortbedeutung des privaten und öffentlichen Verkehrs. Dabei kommen die Kinder ins Gespräch und dürfen Vermutungen über eine Definition der beiden Begriffe aufstellen. Die Lehrperson beendet das Rätseln nach einiger Zeit und klärt die Kinder darüber auf.

Anschließend ordnen die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Flashcards die Verkehrsmittel dem entsprechenden Sektor zu.

Protokolle

Die Kinder bekommen als Hausaufgabe folgende Beobachtungsaufgabe, um sich anschließend im Unterricht darüber auszutauschen:

Beobachtungsaufgabe zuhause: "Zähle wie viele Autos/Mopeds/ Motorräder in 15 Minuten an deinem Haus vorbeifahren." Schreibe dazu ein Protokoll: Wie viele Autos? Wie viele Mopeds? Wie hast du deine Umgebung wahrgenommen? Laut/ruhig?

Gemeinsam in der Klasse werden die Protokolle der Kinder, die in einer ländlicheren Umgebung wohnen, zusammengefasst. Auch die Protokolle der Kinder, die in der Stadt wohnen tauschen sich gemeinsam Gruppen aus.

Zwei Kinder jeder Gruppe stellen im Plenum ihre Auswertungen und Wahrnehmungen vor. Außerdem stellen sie Vermutungen auf, wieso in der Stadt mehr Autos unterwegs sind als auf dem Land.

Zur Veranschaulichung für die Schülerinnen und Schüler werden die Ergebnisse in Säulendiagramme aufgezeichnet. Diese werden von den Kindern in den Gruppen gestaltet und präsentiert.

Wann ist der öffentliche Verkehr sinnvoller, wann der private? (Beachten, dass in der Stadt mehr öffentlicher Verkehr ist → Einkaufszentren, Reisen, Schulen, höhere Einwohnerzahl, ...)

Fahrradprüfung

Bei der Fahrradprüfung wird der Blick für die Verkehrsregeln geschult. Der Straßenverkehr wird anders (besser!) wahrgenommen, da die Schülerinnen und Schüler nun ein Teil des Straßenverkehrs werden.

Wie fühlt es sich an, ein Teilnehmer des privaten Verkehrs zu sein? Warum gehört das Fahrrad zum privaten Verkehr? (Antwort: Mir gehört das Fahrrad, ich entscheide wer damit fahren darf; hauptsächlich ich fahre damit!)

Polizeibesuch in der Schule, bei dem ein Vortrag über privaten Verkehr stattfindet und die Kinder anschließend Fragen zum Thema stellen dürfen. Außerdem erzählt der Polizist den Kindern, wie es in seinem Dienst abläuft. Zum Beispiel, dass er im privaten Verkehr (nicht im Dienst), wie jeder andere alle Verkehrsregeln einhalten muss, im Dienst gibt es jedoch im Notfall Sonderregelungen, bei denen er die Verkehrsregeln „brechen“ darf.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich das Polizeiauto auch von innen ansehen und es folgt eine anschließende Diskussion mit der Frage, ob das Polizeiauto ein öffentliches oder privates Fahrzeug ist.

Sorgfältige Besprechung mit den Kindern, dass das Auto ein privates Verkehrsmittel ist, das der Polizei gehört, aber es auch bei Notfällen öffentlich eingesetzt werden kann.

Ebenfalls wird mit den Kindern über die nachhaltige Entwicklung des privaten Verkehrs gesprochen. Elektrofahrzeuge können dabei aufgegriffen werden und wie sich Diesel-/Benzinautos auf die Umwelt auswirken (CO₂ -Ausstoß).

Abschluss: Radtour

Die Klasse fährt gemeinsam mit einem gemieteten Bus (etwa 20 min Busfahren; ein Bus ist ein öffentliches Verkehrsmittel- wird in diesem Fall privat genutzt, keine fremden Personen fahren mit, - Besprechung mit den Kindern) an einem Ort, der mit dem Fahrrad in etwa 2 Stunden zurückgelegt wird. Die Fahrräder der Kinder sind im Gepäck- zurück wird mit den Fahrrädern gefahren. Von dort fahren sie mit den Fahrrädern wieder nachhause.

- Wahrnehmungsaufgabe während der Busfahrt: Welche verschiedenen Verkehrsmittel hast du auf dem Weg gesehen?

Wahrnehmen fördern

Bei den angesprochenen Beispielen wurden verschiedene Wahrnehmungsbereiche gefördert und gefordert. Einige Beispiele sind:

Beobachtungsaufgaben

Wie wirkt die Stadt auf dich, wie das Land? Durch das Protokollführen auf dem Land/in der Stadt nehmen die Kinder unterschiedliche Empfindungen wahr. Während es in der Stadt meist hektisch zugeht und laut ist, ist es am Land eher ruhig und still.

Fahrradprüfung

Durch die Fahrradprüfung lernen die Schülerinnen und Schüler wie man sich als Teilnehmer/in im privaten und öffentlichen Verkehr richtig verhält. Ebenso bekommen sie Einsicht in viele Blickwinkel, die sie zuvor nicht so genau beobachten mussten.

Mögliche Fragen können sein: Wann habe ich Vorrang? Wie verhalte ich mich Ordnungsgemäß? Wie fühle ich mich als Teilnehmer des privaten Verkehrs? Welche Gefühle löst das in mir aus?

Radtour

Durch eine abschließende Radtour wird das Thema abgerundet und die Kinder dürfen sich auf einen aktiven Tag in der Natur freuen. Dabei sehen sie wieder, wie viel Verkehr untertags an Wochentagen auch unterwegs ist, da sie zu dieser Zeit meist in der Schule sind und daher davon nicht viel sehen können.

BNE und SDGs

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Kinder erfahren über die wirtschaftliche Bedeutung des privaten Verkehrs und wie schädlich er sich auf die Natur auswirken kann. Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler darüber aufgeklärt, wie sich die öffentlichen und privaten Verkehrsmittel auf die Umwelt auswirken, wie sie selbst dagegen ankämpfen und wie sie ihren Beitrag dazu leisten können.

Vergleich: Bus und Auto

Die Schülerinnen und Schüler fahren alle gemeinsam mit einem Bus. Das wirkt sich weniger schlecht auf die Umwelt aus, als würde jede Schülerin und jeder Schüler einzeln mit dem Auto hingefahren werden.

Der nichtmotorisierte Verkehr wirkt sich nicht negativ auf die Umwelt aus, da beispielsweise ein Fußgänger oder ein Radfahrer keine schädlichen Abgase ausstößt.

Zur nachhaltigen Entwicklung kann die Frage gestellt werden "Wann benutze ich lieber den privaten als den öffentlichen Verkehr? Wie entscheide ich mich und warum?"

Mögliche Antwort kann sein: Ich fahre mit dem Auto zum Zahnarzt, da ich den Termin sonst nicht rechtzeitig einhalten kann (mit dem Auto bin ich schneller als mit dem Bus). Oder: Ich fahre mit dem Zug nach Linz, da es in Linz wenig günstige/kostenlose Parkmöglichkeiten gibt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei abzuwägen, wann welches Verkehrsmittel am besten geeignet ist und wie sie die nachhaltige Entwicklung (Umwelt) am besten unterstützen können.

Sustainable Development Goals

- Die Kinder wissen, dass das Zufahren/Busfahren für eine nachhaltige Entwicklung sorgt. Auch ist es wichtig Fahrgemeinschaften zu bilden, wenn viele Schülerinnen und Schüler denselben Schulweg haben.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, was man unter einer "nachhaltigen Entwicklung" versteht.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie man sich im privaten/öffentlichen Verkehr vorschriftsgemäß verhält.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie man sich ohne Hilfe von anderen Personen im privaten Verkehr mit dem Fahrrad und zu Fuß richtig fortbewegt.
- Die Kinder können abwägen, wann sie welches Verkehrsmittel benutzen beziehungsweise, ob der öffentliche/ private Verkehr in einer Situation passend ist.
- Die Kinder können den privaten vom öffentlichen Verkehr unterscheiden.
- Die Schülerinnen und Schüler haben anhand ihrer Sinneswahrnehmung festgestellt, dass am Land weniger öffentlicher Verkehr vorhanden ist, als in der Stadt (Infrastruktur).

Reflexion

Da unsere Verkehrserziehung in der Grundschule schon einige Zeit hinter uns liegt, hat es uns umso mehr gefreut uns nochmal völlig neu in die Thematik "Mobilität" einzulassen. Umso mehr wir uns mit Thema beschäftigten, desto schneller erweiterte sich unser Basiswissen.

Oft ist es uns gar nicht bewusst, wie sehr wir der Umwelt schaden, wenn wir wegen jeder Kleinigkeit das Auto starten und die schädlichen Abgase in der Umwelt zurücklassen. Bei der Ausarbeitung wurde uns das erneut vor Augen geführt. Man kann wohl nicht oft genug hören, dass man wenn möglich, statt dem Auto einmal mit dem Fahrrad fahren sollte. Auch die nächste Generation (die Kinder) sollen über diese Thematik genau aufgeklärt werden und wissen welche Verkehrsmittel ihnen (wenn sie

erwachsen sind) zur Verfügung stehen. Der öffentliche, als auch der private Verkehr, beide haben Vor- und Nachteile. Deswegen ist die Aufklärung in diesem Hinblick umso wichtiger, denn was man nicht weiß, kann man schließlich auch nicht umsetzen.

Das eigene Wahrnehmen und Empfinden verleiht der Theorie eine praktische Erfahrung. Und diese Erfahrung kann unser Leben prägen. Wenn man zum Beispiel noch nie mit dem Zug gefahren ist, kann man auch nicht beurteilen, ob es einem gefällt oder nicht.

Zu guter Letzt möchten wir noch unser Anliegen aussprechen, das uns auf dem Herzen liegt. Das Wichtigste ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler über die Mobilität, die uns allen zur Verfügung steht, aufgeklärt sind. Es bleibt ihnen selbst überlassen, für welchen Verkehr sie sich letztendlich entscheiden. Es soll ihnen nur bewusst sein, dass ihre Taten große Auswirkungen auf ihre (unsere) Zukunft haben. Ob gute oder schlecht, das entscheiden sie selbst.

Quellen

Wir haben ausschließlich den Duden verwendet. Die Ideen und Anregungen haben wir uns selbst überlegt und verschriftlicht.